



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Klingenberg

Nummer

6	4	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	1	8	9	0
2. Waldfläche in Hektar	7	7	1	4	
3. Bewaldungsprozent	6	5			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent					

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten		X		X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Fläche der Hegegemeinschaft Klingenberg liegt im Naturpark Spessart. Der Wald ist überwiegend im kommunalen Besitz, es sind aber auch Staatswald-, sowie Großprivatwaldkomplexe vorhanden. Im Osten liegt ein Teil der Hochwildhegegemeinschaft Spessart-Süd. Daher ist in manchen Jagdrevieren auch dauerhaft Rotwild vorhanden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Baumarten Fichte und Kiefer haben in der HG Klingenberg ein sehr hohes Klimarisiko, wobei das Risiko mit zunehmender Höhenlage in Richtung Spessart abnimmt. Für die Hauptlaubholzarten Buche und Eiche zeigt die Klimamodellierung ein geringes Klimarisiko. In den mainnahen Lagen und im Wuchsgebiet Untermainebene hat sich in der Praxis der letzten Jahre gezeigt, dass insbesondere die Buche in exponierten Bereichen sehr anfällig für lange Trocken- und Hitzeperioden ist.

Das Grundgerüst der zukünftigen Waldzusammensetzung sollte deshalb die Eiche bilden. Ergänzt wird sie durch Buche und bisher seltenere heimische Laubholzarten sowie Edellaubhölzern, wo standörtlich möglich.

Für Waldbesitzer heißt das in den nächsten Jahren erhöhte Anstrengungen beim Waldumbau. In den wenigen Bereichen wo noch Fichtenbestände vorhanden sind, werden künftig häufig Kahlfächen entstehen. In Buchenreinbeständen sollten rechtzeitig weitere Mischbaumarten eingebracht werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	X
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Höhenstufe dominiert die Baumart Buche mit einem Anteil von rund 42%. Die restliche Verjüngung ist recht gleichmäßig gemischt, Eichen kommen zu 18 % vor, Fichten zu 12% und Sonst. Laubholz zu 13%. Baumarten wie Tanne, und die Edellaubhölzer sind im einstelligen Prozentbereich vertreten. Die am meisten vorkommende Baumart Buche wurde zu 10% verbissen. Die verbissgefährdete Baumart Eiche wurde zu 21%, Sonst. Laubhölzer sogar zu fast 46% verbissen. In dieser Höhenstufe liegt der Verbiss über alle Baumarten bei rund 15%

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der nächsten Höhenstufe wird die Baumartenverteilung noch deutlicher von der Buche dominiert, über 75% der aufgefundenen Pflanzen sind Buchen. Die zweithäufigste Baumart ist die Fichte mit ca. 10% Vorkommen. Alle anderen Baumarten kommen nur noch in geringen Anteilen vor. Die im Initialstadium noch vorhandenen 18% Eiche sind nicht einmal mehr zu 1% existent.

Die Leittriebverbissbelastung über alle Baumarten liegt bei 13,4%, wobei die wenig verbissbelaste Fichte quasi unverbissen ist, Sonst. Laubhölzer aber zu rund 33% verbissen werden.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Auch in der Höhenstufe der Pflanzen über Verbisshöhe ist die Buche weiter dominant. Fegeschäden sind kaum vorhanden

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		4

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Situation der Waldverjüngung muss mit Augenmerk auf die notwendige weitere Stabilisierung der Wälder, eine möglichst naturnahe und gemischte Verjüngung des Waldes ermöglichen.

Die Datenlage zeigt im Initialstadium eine von Buche dominierte Verjüngung. Erfreulich ist das Vorkommen der klimatoleranten Eiche zu über 18%.

Durch die insgesamt noch zu hohe Verbissbelastung kommt es zum einen zu Wuchsverzögerung bei allen Baumarten. Noch gravierender ist jedoch die verbissbedingt einsetzende Entmischung der Waldverjüngung, wie z.B. bei der Eiche, die in der Höhenstufe von 20 cm bis zur max. Verbisshöhe quasi nicht mehr vorkommt.

Die HG Klingenberg ist eine dauerhaft "rote" Hegegemeinschaft, d.h. der Schalenwildeinfluss auf die Waldverjüngung war in den zurückliegenden Vegetationsgutachten immer als mindestens "zu hoch" eingestuft. Daher wurden in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet um eine Verbesserung der Gesamtsituation zu erreichen.

Erfreulicherweise scheinen die Bemühungen erste Früchte zu tragen. Bei fast allen vorkommenden Baumarten ist das Leittriebverbissprozent gesunken. Beispielsweise lag es bei der Baumart Buche beim letzten Gutachten noch bei fast 32%, jetzt sind es nur noch 13%. Für eine tragbare Wertung muss der Anteil der Mischbaumarten (v.a. Eiche, Edellaubhölzer, Ta) in der Höhenstufe über 20 cm bis maximale Verbisshöhe noch ansteigen. Daher wird die Verbissbelastung insgesamt noch als zu hoch eingewertet.

Festzuhalten ist, dass gerade die Bereiche im Rotwildgebiet besonders belastet sind. Zunehmend breitet sich das Rotwild auch in rotwildfreien Bereichen aus. Nach § 17 Abs. 2 AVBayJG müssen Jagdreviere außerhalb eines Rotwildgebietes rotwildfrei gehalten werden. Es ist Aufgabe des Jagdrevierpächters und des Eigentümers auf einen gesetzeskonformen Zustand hinzuwirken.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der merklichen Verbesserung in der Verjüngungssituation liegt der Schluss nahe, dass die Abschusshöhe insgesamt passend ist. Nichts desto trotz kann es sinnvoll sein in Schwerpunktbereichen vereinzelt den Abschuss auch zu erhöhen. Für die komplette Hegegemeinschaft lautet die Empfehlung "Abschuss beibehalten":

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:


günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum 30.09.2024	Unterschrift 
--------------------------	---

(FOR Sebastian Spatz)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“